

befreundeten Bella wandten, auch wenn Lightfoots Vermuthung (l. c. § 4) nicht zutreffend wäre, wonach die Rücksicht auf das diesseits des Jordans gerade während Sabbatjahr jenen Entschluß bestimmt hätte. Von da an geschieht der Decapolis keine Erwähnung mehr. Jerusalems Fall scheint auch ihre Auflösung, freilich nur mittelbar, herbeigeführt zu haben. [Schenz.]

Dechamps, Victor August, Cardinal-Erzbischof von Mecheln, Primas von Belgien, wurde am 6. December 1810 zu Welle bei Gent von Eltern geboren, welche sich durch Frömmigkeit und hohe Bildung auszeichneten. Sein Vater, der ein Pensionat für junge Leute aus den höheren Ständen leitete, übernahm selbst die humanistische Ausbildung des hochbegabten Knaben. Nach Vollenbung der niedern Studien widmete sich Victor August den Rechtswissenschaften und arbeitete einige Zeit unter der Leitung eines geschickten Advocaten zu Brüssel. Zugleich war er, wie sein älterer Bruder Adolph, der spätere belgische Minister, auch auf publicistischem Gebiete thätig. Einige Aufsätze der geistreichen jungen Literaten, welche gegen die vom Könige Wilhelm I. in den Niederlanden begonnene Verfolgung der Katholiken gerichtet waren, machten schon damals großes Aufsehen in katholischen Kreisen. Als Victor August den zu Ehren des Königs Leopold I. veranstalteten Festlichkeiten in Brüssel beiwohnte, ward er so mächtig von dem Gedanken an die Vergänglichkeit alles Irdischen ergriffen, daß er den Entschluß faßte, sich ausschließlich dem Dienste des himmlischen Königs zu widmen. Er trat zunächst in's bischöfliche Seminar zu Tournay ein, wurde aber wegen seiner hervorragenden Talente von seinen geistlichen Obern bald an die später nach Löwen verlegte katholische Universität Mecheln gesandt. Dort erkannte der junge Theologe, der inzwischen zum Priester geweiht worden war, in sich den Beruf zum Ordensstande und warf seinen Blick auf die Congregation vom allerheiligsten Erlöser, die im J. 1832 in Belgien Eingang gefunden hatte. Im J. 1835 in dieselbe aufgenommen, ward der durch Talent, Wissen und Frömmigkeit ausgezeichnete Religiose bald mit der Leitung des Studienwesens in der neuerrichteten belgischen Ordensprovinz betraut. In der Einsamkeit des Klosters erwies er sich seinen Mitbrüdern gegenüber durch die Uebung anhaltenden Gebetes, strenger Abtödtung, hingebender Nächstenliebe und treuer Beobachtung der Ordensregeln als leuchtendes Vorbild, während er zugleich Muße fand, an seiner wissenschaftlichen Ausbildung fortzuarbeiten. Im J. 1840 wurde P. Dechamps in das Kloster seines Ordens zu Lüttich versetzt. Durch die geistreichen Vorträge, welche er in Gemeinschaft mit den berühmtesten Predigern jener Zeit (Dupanloup, Ravignan u. s. w.) beim Jubiläum der Einsetzung des heiligen Frohnleichnamfestes in dieser Stadt hielt, erwarb er sich als Kanzelredner einen bedeutenden Namen und wurde von da an häufig zur Abhaltung von

Fasten- und Adventspredigten nach Brüssel und andern großen Städten Belgiens berufen. Beim Tode der Königin von Belgien hielt er eine, auch durch den Druck veröffentlichte Leichenrede, welche Guizot als das schönste Muster christlicher Beredsamkeit der neuern Zeit rühmte. P. Dechamps versah zu gleicher Zeit die wichtigsten Aemter in seinem Orden, welchem er in mancherlei schwierigen Verhältnissen bei mehrfachem Aufenthalt zu Rom die größten Dienste leistete. Im J. 1852 wollte Pius IX. den demüthigen Ordensmann zum Bischof von Lüttich ernennen; indessen gelang es demselben, die Wahl von sich abzulenken; doch nahm er auf den Wunsch des heiligen Vaters die Stelle eines Religionslehrers bei den königlichen Kindern zu Brüssel an. Die rastlose Thätigkeit des P. Dechamps als Missionars und Ordensoberen hatte zur Folge, daß er vom Jahre 1855 an wegen seiner geschwächten Gesundheit den anstrengenden apostolischen Arbeiten entsagen mußte. Er suchte nun seinen Eifer für das Heil der Seelen durch Abfassung apologetischer Schriften zu bethätigen. Das erste bedeutende Werk Dechamps' führt den Titel: *Entretiens sur la démonstration catholique de la révélation*. Es wurde von Dr. Heinrich zu Mainz unter dem Titel „Wahrheit und Vernünftigkeit des Glaubens“ in's Deutsche übersetzt und zeichnet sich durch Gründlichkeit und Klarheit in hohem Grade aus. Bald darauf (1858) erschien von ihm ein gegen den Unglauben gerichtetes Werk unter dem Titel: *Le Christ et les Antichrists*, welches mit großem Beifall aufgenommen und ebenfalls in's Deutsche übersetzt wurde.

Als im J. 1860 Belgien sich lebhaft an der Ausrüstung päpstlicher Zuaven theilte, war es vor Allem P. Dechamps, der die Begeisterung für dieses Werk kindlicher Liebe und treuer Ergebenheit gegen den apostolischen Stuhl förderte. Auch war er als Seelenführer des Generals Lamoricière, den er für eifrige Uebung der Religion gewonnen hatte, nicht ohne Einfluß auf dessen Entschluß, die Führung der päpstlichen Truppen zu übernehmen. — Um dieselbe Zeit suchte der päpstliche Nuntius in Brüssel P. Dechamps zu bewegen, die ihm angebotene Würde eines Rector magnificus der Universität Löwen anzunehmen. Dechamps lehnte mit Entschiedenheit ab. Indessen wurde er bald darauf durch einen formellen Befehl Pius' IX. gezwungen, den bischöflichen Stuhl von Namur zu besteigen. In diese Zeit fallen mehrere Schriften Dechamps' gegen den Protestantismus, die Freimaurerei, die Vergnügungssucht in den höheren Ständen u. s. w., welche in Belgien und Frankreich segensreich wirkten und theilweise in's Deutsche übersetzt wurden. Als Bischof zeichnete sich Dechamps durch unermüdblichen Eifer für das Seelenheil seiner Diöcesanen, grenzenlose Freigebigkeit und durch eine mit großer Festigkeit verbundene Liebenswürdigkeit aus, wodurch er alle Herzen zu gewinnen mußte und namentlich auf höher Stehende den segensreichsten Einfluß ausübte. Im J.